

Doch ein Junktim

Durch einen Brief an seinen polnischen Kollegen Stefan Olszowski bestätigte Außenminister Hans-Dietrich Genscher, was Bonn bislang offiziell bestritt: daß es ein Junktim zwischen der Ausreise von 120 000 bis 125 000 Deutschstämmigen aus Polen und der Zahlung von 2,3 Milliarden Mark an Warschau gibt. In dem Schreiben läßt der AA-Chef keinen Zweifel daran, daß Bonn die in drei Jahresraten vorgesehenen Zahlungen sofort einstellt, wenn Warschau nicht die vereinbarte Zahl Deutschstämmiger in die Bundesrepublik ausreisen läßt. Genscher betont in dem Schreiben, es bestehe ein „direkter, innerer Zusammenhang“ zwischen beiden Abmachungen.

Teure Pleite

Als kostspieliges Mißverständnis hat sich das amerikanische Anti-Raketen-Raketensystem „Safeguard“ erwiesen. Einen Tag nachdem das Pentagon den Safeguard-Komplex in Mickelsen (North Dakota) in „vollen Operationsstatus“ gestellt hatte, strich das Abgeordnetenhaus die zum Betrieb für das aufwendige Raketenabwehrsystem nötigen Mittel: Von 95,3 Millionen angeforderten Dollar bewilligten die Volksvertreter nur 55,3 Millionen — gerade genug, um das „Waffensystem wieder einzumotten“ („Washington Post“). Das 5,7 Milliarden Dollar teure Vorhaben war als Abwehrschild geplant, der die „Minuteman“-Interkontinentalraketen der Atomfestung Amerika vor einem Überraschungsangriff der Sowjets sichern sollte. Von den vorgesehenen zwölf „Safeguard“-Komplexen wurde jedoch nur der von Mickelsen gebaut, nachdem sich USA und UdSSR anlässlich des ersten Salt-Abkommens geeinigt hatten, jeweils nur eine Abwehr-Raketenstellung zu installieren. Doch auch diese Anlage ist mittlerweile überholt: Die 70 „Sprint“- und 30 „Spartan“-Raketen wären nicht in der Lage, die mit Mehrfachsprengköpfen und Zielattrappen ausgerüsteten Sowjet-Raketen abzufangen (siehe auch Seite 165).

Zitat

„Strauß betonte mir gegenüber, daß die Chinesen mit ihm als jemandem sprachen, der bekannt ist als einer der standhaftesten Gegner der Sowjet-Union in der Welt“ (der südafrikanische Botschafter in Bonn, Donald Bell Sole, in einem Telegramm an seinen Außenminister Hilgard Müller über eine Unterredung mit dem CSU-Vorsitzenden nach dessen erster Visite in China).



Josef Kurz, technischer Dipl. Betriebswirt und Mitinhaber einer Speditionsfirma, 7918 Illertissen.

Ich als Spediteur empfehle die Eberspächer-Fahrzeugheizung. Weil ich mit ihr bestens gefahren bin.

»Für die Eberspächer-Fahrzeugheizung sprechen nach meiner Erfahrung vor allem diese 3 Gründe:

Erstens erfüllt sie die Wünsche der Fahrer in punkto Komfort. Meine Leute müssen bei jedem Wetter auf die Straße und häufig auch mal raus, um beispielsweise die Plane aufzumachen. Da brauchen sie einfach eine Heizung, mit der die Kabine - unabhängig vom Motor! - immer gleichmäßig warm bleibt. Die Eberspächer-Heizung mit Thermostat ist da ideal.

Zweitens ist die Eberspächer-Heizung eindeutig wirtschaftlicher. Beim Halten und Parken frisst sie viel weniger Treibstoff als die Leerlauf-Motorheizung. Ganz abgesehen vom Motorverschleiß.

Besonders nachts auf den Parkplätzen ließen die Fahrer früher oft die Wagen im Stand laufen. Das war zwar verständlich, aber eben sehr teuer. Damit ist es jetzt vorbei.

Und drittens gefällt mir die Eberspächer-Fahrzeugheizung wegen ihrer einwandfreien Technik. Der Einbau ist problemlos, es gibt effektiv keine Störungen und die Bedienung ist ein Kinderspiel.«

Eberspächer-Fahrzeugheizungen sind millionenfach bewährt,

komfortabel, zuverlässig und kostensparend. Verkauf, Einbau und Wartung bei über 500 Service-Stationen (auch für Pkw!) - das komplette Verzeichnis erhalten Sie auf Wunsch.



eberspächer

Fahrzeugheizung

für PKW, LKW, Baumaschinen und Boote

J. Eberspächer · 73 Esslingen · Eberspächerstr. 24